

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-02-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

19. Februar 1949.

Herrn

Dr. Paul Lüth

Frankfurt / Main.

Sehr geehrter lieber Herr Lüth.

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren Brief vom 16. Februar, auf den ich eigentlich gestern, heute oder morgen gewartet habe, da es mir sehr leid tat, dass damals die wirtschaftliche Hemmung unsere Begegnung durchkreuzte. Ihre Pläne nun, finden durchaus mein aufrichtiges Interesse, und ich stehe Ihnen gerne zur Verfügung, wenn Ihr Vorhaben greifbare Formen angenommen hat. Nicht nur das Schicksal, sondern auch die menschliche, politische und militärische Einstellung des Herrn Generalobersten Halder beschäftigen mich aus persönlichen und grundsätzlichen Gründen sehr lebhaft. Ich habe kürzlich die ausgezeichnete Broschüre gelesen, in der sein Anwalt den Ablauf der Verhandlungen mitteilt. So kann ich Ihnen heute dazu gratulieren, dass Ihnen der Herr Generaloberst Halder sein Buch anvertrauen wird. Ich vermute, dass es über die Zeitprobleme hinaus von allgemeiner Bedeutung bleiben wird.

Für Ihre Studie über die Gegenwartsliteratur sende ich Ihnen gleichzeitig gern mein neues Buch, das von kirchlichen und semitischen Standpunkten aus im gleichen Masse umstritten ist, wie es mir aus meiner Leserschaft heraus eine ungewöhnliche und entschlossene Zustimmung einträgt. Aber so war es wohl immer, wenn man nicht das Herkömmlichste zum zehnten Mal in den Vordergrund schiebt, in dem zur Zeit die Mittelmässigen ihre Zelte aufgeschlagen haben.

Ich wünsche alles Gute und Erfolg von Herzen und verbleibe stets

Ihr sehr ergebener